

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 $\frac{1}{2}$  Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klarnationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1833.

Sonntag, am 6. September 1908.

36. Jahrgang.

## Berufswahl und Unzufriedenheit.

Warum gibt es jetzt so viel unzufriedene, neidische, mit Gott, der Welt und sich selbst zerfallene Menschen? Diese Frage ist nicht so schwer zu beantworten, wie man glauben möchte. Zum Theil tragen die immer schwieriger werdenden Verhältnisse daran schuld, aber das Hauptunglück liegt doch darin, daß die heutigen Menschen sich nicht mehr bescheiden wollen, daß sie zu wenig in sich haben und daher alles von der Außenwelt verlangen. Es stünde aber den heutigen Menschen, die sich so hoch erhaben dünken über das finstere Mittelalter und nicht genug die „Errungenschaften“ ihrer Zeit rühmen können, wohl an, wenn sie ihre geistige Ueberlegenheit dazu gebrauchen würden, objektiv das Gute zu betrachten, was die vergangenen Jahrhunderte in sich schlossen, und aus den Erfahrungen der Vorgänger Nutzen zu ziehen.

Ein schweres Uebel unserer rastlosen Zeit ist der Mangel an Bescheidenheit, der Mangel des Genügens an einem Stand, der auch dem minder Befähigten eine geachtete zufriedene Lebensstellung bietet. Wir leiden alle an Bildungsdünkel; wer nicht gebildet ist, d. h. eine bestimmte Anzahl von Schulzeugnissen aufzuweisen hat, der gilt nichts, der bringt's zu nichts. Früher war der Handwerker hoch geachtet; es galt der Grundsatz, daß jeder, der in seinem Fach etwas Tüchtiges leistet, auch ein ganzer Mann sei. Man lacht heute über die Beschränkungen, die den verschie-

denen Ständen auferlegt waren, als ob es in Wahrheit jetzt anders wäre! Und doch lag in dieser Beschränkung eine Gewähr für ruhiges zufriedenes Glück, für das Streben, innerhalb dieser Grenzen etwas zu leisten, wodurch man sich die allgemeine Achtung sicherte. Heute „steht jedem alles offen“, wie man so schön sagt. In Wirklichkeit verhält es anders. Schon der Militärzwang und die Bevorzugung der absolvirten Mittelschüler beweist, daß nur dem sogenannten „Gebildeten“ alles offen steht, d. h. in der Theorie, in der Praxis auch nicht.

Es ist, als ob es keine Möglichkeit gebe, im Leben etwas zu erreichen, als durch Studium. Statt eine Pflanzstätte für die wissensdurstige Jugend zu sein, sind unsere heutigen Mittelschulen nichts als Vorbereitungsschulen für den nackten Kampf ums Dasein. Und doch: wie viele Knaben zeigen für irgend ein Handwerk besondere Geschicklichkeit, oder für eine Arbeit, die die Großen als Spiel betrachten, die von ihnen aber sehr ernst genommen wird. Sind das nicht Fingerzeige? Gibt es nicht Kunsthandwerke, die heute wieder auf einer Höhe stehen, die sie der Kunst selbst oft ebenbürtig zur Seite stellen? Warum also müssen die armen Jungen über die graue Theorie hinauskommen? Ist nicht noch immer die herrliche Gotteserde zu bebauen?

Es kann drum nicht zu oft betont werden, daß es ein Unrecht ist, Knaben von vornherein fürs Studium zu bestimmen, wenn sie selbst keine Lust und Anlage dazu haben. Es ist ein trauriger

Wahn jener Eltern, die, weil sie es selbst nicht weit gebracht haben, nun bei ihren Kindern erreichen wollen, was ihnen versagt war. Sie werden meist eine bittere Enttäuschung erleben und selbst wenn sie befriedigt sind vom Erfolg ihres Kindes, wird dieses sein ganzes Leben daran frammen, daß es das Wichtigste nicht selbst hat wählen dürfen. (Landb.)

## Tagesneuigkeiten.

**Der König in Ungarn.** Se. Majestät wird sich am 6. nach Gödöllö begeben. Am 15. September reist der Monarch nach Bepprem zu den Manövern, die am 16., 17. und 18. September abgehalten werden. Nach den Manövern wird der König nach Budapest zurückkehren, um in den letzten Tagen des Monats die Mitglieder der Delegation als Gäste bei den Hofdinern bei sich zu sehen. Der Aufenthalt in Budapest wird sich voraussichtlich bis in die ersten Tage des Oktober erstrecken.

**Ein Jubiläumskreuz.** Anlässlich seines 60-jährigen Regierungsjubiläums stiftete Kaiser König Franz Josef I. ein Jubiläumskreuz für Hof-, Militär- und Staatsbedienstete, welches aus vergoldeter Bronze hergestellt ist und an dreierlei Band zu tragen ist. Dasselbe Kreuz stiftete aber auch der König von Ungarn für ungarische Staatsangehörige.

**Das Jubiläum des Papstes.** In den nächsten Tagen werden schon aus allen Theilen der Welt Pilgerzüge in Rom eintreffen, um den Papst zu seinem 50-jährigen Jubiläum zu beglückwünschen. Der Tag, an dem ein halbes Jahrhundert voll wird, seitdem Pius X. zum Priester geweiht wurde, fällt zwar erst in den Monat September, allein die Festlichkeiten, die geplant werden, sind so umfassender Art, daß es zu ihrer Vorbereitung und Durchführung schon längerer Zeit be-

## Feuilleton.

### Das Blumenmädchen.

(Zweit. Jung.)

11.

Ich schrieb sowohl auf der Reise als auch in Hamburg mehrmals an meine Freundin, ohne darauf eine Antwort zu erhalten. Dies befremdete mich; aber ich beruhigte mich durch die Vermuthung, daß ihre Briefe verloren gegangen wären. Nach einer Abwesenheit von vier Wochen kam ich frohen Muthes zurück. Ich hatte meine Geschäfte glücklich beendet und mich dadurch in den Stand gesetzt, daß ich eine bequeme Haus-haltung einrichten und mich mit Bertha feierlich verbinden konnte! Mit diesem angenehmen Gedanken stieg ich vom Wagen.

Es war Abend und schon beinahe zehn Uhr. Deßungeachtet eilte ich noch nach Berthas Wohnung. Es fiel mir auf, daß ich kein Licht an ihren Fenstern sah, sie war nicht gewohnt, so zeitig schlafen zu gehen. Ich stieg die Treppe hinauf, stand mit beklemmter Brust vor der Thür, durch die ich so oft mit fröhlichem Herzen gegangen war, und hatte nicht den Muth, die Klingel zu bewegen. Jetzt zog ich rasch am Drähte und fuhr über den wohlbekannten Ton-

der Schelle so erschrocken zusammen, als ob ein unerwarteter Donnerschlag krachte.

Ich mußte lange klingeln. Endlich hörte ich Sabine kommen. Ich rief meinen Namen — die Thür flog auf — ich fragte hastig nach Bertha.

„Ist Sie denn nicht bei Ihnen?“ fragte die Alte.

„Bei mir?“ — rief ich schauernd.

„Allmächtiger Gott!“ schrie Sabine. „So haben Sie einander in Hamburg nicht getroffen? Das Fräulein ist Ihnen ja schon vor drei Wochen mit der Tante nachgereist.“

Ich vermag nicht, mein Entsetzen zu schildern. Meine Zunge war gelähmt — ich konnte nur in einzelnen Tönen eine nähere Erklärung fordern.

12.

„Nach Ihrer Abreise,“ so erzählte mir jetzt Sabine — „quartierte sich Frau von Kalf fast ganz bei uns ein und fiel uns von früh an bis in die Nacht zur Last. So trieb sie es acht Tage. Am neunten kam sie ganz athemlos, mit Briefen in der Hand. „Bertha,“ rief sie, „dein Freund hat geschrieben. Wir sollen ihm unverzüglich nach Hamburg folgen. Er hat dort bei seiner Ankunft so viele Geschäfte vorgefunden, daß er sich wenigstens ein halbes Jahr dabei aufhalten muß.“ — Mit diesen Worten übergab sie Bertha einen Brief, der mit dem Namen Walding unterzeichnet war und die Bitte ent-

hielt, sobald als möglich mit der Tante nach Hamburg zu kommen. Das Fräulein machte sich sogleich reisefertig und fuhr zwei Stunden darauf mit der Tante fort. Seitdem habe ich von beiden nichts weiter gesehen oder gehört.“

„Welch schändlicher Betrug!“ rief ich aus. „Ich habe jenen Brief nicht geschrieben.“

„So ist dies nicht Ihre Hand?“ fragte Sabine.

Sie zeigte mir den Brief, welchen Bertha in der Eile zurückgelassen hatte. Ich erschrak, denn die Handschrift war der meinigen täuschend ähnlich. Doch bei schärferer Untersuchung entdeckte ich bald ihre nahe Verwandtschaft mit Boldas Hand.

Ich stürzte wie ein Rasender nach Boldas Wohnung. Sie war verschlossen. Der Hauswirth sagte mir, der Baron sei seit drei Wochen ver-reist. Wohin, wußte er nicht. Es war nun sonnenklar, daß Bolda mit der schändlichen Frau von Kalf im Bunde stand und daß beide gemeinschaftlich Bertha entführt hatten. Ich selbst mußte ihm dazu Reisegeld schaffen und den Betrug mit tausend Thalern bezahlen.

13.

Den Kutscher, der die beiden Frauen zum Bahnhof gefahren hatte, erspürte ich durch Sabine. Die Tante hatte ihm erzählt, daß sie nach Hamburg fahren wollten. Als er aber das Reisegepäck aufgab, hatte er durch den sie be-

darf. Und so kündigen sich bereits Pilger aus Ungarn, Oesterreich, Italien, Frankreich, Belgien, England usw. an, die dem Papste mit ihren Glückwünschen auch kostbare Geschenke, darunter einen vergoldeten Thron, widmen werden.

**Die Vertagung des serb. Kirchenkongresses.** Der serbische Kirchenkongress wird demnächst mittelst königlichen Handschreibens vertagt werden. Der Kongress soll nämlich zusammentreten, um die Verständigung entgegenzunehmen, daß der König der Wahl des Bischofs Zmejanovic zum Patriarchen die Genehmigung verweigert hat, worauf unmittelbar die Vertagung des Kongresses bis Ende September erfolgen wird.

**Idyllisches aus Bacharach.** In dem rebenge-segneten Städtchen Bacharach am Rhein pflegt man noch die Gemüthlichkeit. Große Heiterkeit bemächtigte sich der dort anwesenden Fremden, als der Polizeidiener, der noch mit der Schelle umgeht, dieser Tage öffentlich bekanntmachte, daß der Bürgermeister am Abend mit seiner Frau von der Hochzeitsreise zurückkehren werde. Gleichzeitig wurde die Bürgerschaft aufgefordert, an einem zu Ehren des jungen Paares zu veranstaltenden Fackelzuge theilzunehmen. Trotz der ungünstigen Witterung fand den auch die Festlichkeit unter reger Betheiligung statt. Der gefeierte Ehemann aber gelobte, thatkräftig für die Entwicklung Bacharachs zu wirken.

**Ein verhafteter Einbrecher.** Kürzlich wollte Maté Gimposa aus Teregova eine werthvolle goldene Damenuhrkette bei einem Karanjesbesser Juwelier verwerthen. Dem Juwelier war das Benehmen des Gimposa sehr auffällig und er erstattete bei der Polizei die Anzeige. Die Kette wurde von der Polizei sofort konfisziert und bei der Voruntersuchung stellte es sich heraus, daß diese goldene Uhrkette von dem in der Gemeinde Pettnik verübten Einbruchsdiebstahl herrührt. Gimposa wurde sofort verhaftet und der Pettniker Gendarmerie übergeben.

## Lokales.

### Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

**Abfahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.  
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.  
Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.  
Nach Beciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.  
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.  
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der l. k. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft:**  
Von Orsova—Galatz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags.

gleitenden Herrn Leipzig und auch Dresden nennen hören.

Nach der Beschreibung, die der Kutscher gab, konnte dieser Herr nur Wolda gewesen sein. Leipzig—Dresden, das schien mir wahrscheinlicher als Hamburg, und ich beschloß, dieser Spur zu folgen.

In Dresden sah ich die Fremdenlisten nach. Nichts. Ich fragte auf der Polizei nach. Die Namen waren nicht zu finden. Ich fragte in mehreren Hotels und Gasthäusern nach. In einem ganz untergeordneten Gasthause hatten drei Leute verkehrt, auf die die Beschreibung paßte. Niemand aber wußte anzugeben, wohin sie sich gewandt. Berlin oder Wien? fragte ich mich.

Da fiel mir ein, daß Wolda einmal gesprochen zu mir geäußert, daß es ihm in Wien sehr gut gefallen könne.

Also nach Wien! Aber die Nachforschungen dort waren drei Wochen lang fruchtlos. Jetzt gab man mir den Rath, die Entführungsge-schichte öffentlich bekannt zu machen, die darin verwickelten Personen in den Zeitungen genau zu beschreiben und auf ihre Entdeckung einen Preis zu setzen. Dies that ich.

14.  
Als, mein, Auftruf in mehreren Zeitungen erschien, war, kam nach einigen Tagen eine alte Frau, die das verdächtige Aussehen einer

Von Orsova—Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Morgens.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft:**  
Von Orsova—Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh.  
Von Orsova—Galatz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag um 4 Uhr Nachmittags.

**Heimkehr des hiesigen Militärs.** Das hiesige königl. ungar. Honved-Bataillon trifft am 13. d. M. von den heurigen Manövern hier ein und werden in den darauffolgenden Tagen, die zum Manöver einberufenen Reservisten beurlaubt.

**Krönungstag des Sultans.** Wie alljährlich so feierten auch heuer die Bewohner der Insel Ada-Kaleh dieses Fest, welches diesmal auch von Orsovaer Publikum aufgeführt wurde. Ein imponierendes Feuerwerk und eine gute Zigeimerkapelle amüsierte die Gäste bis spät nach Mitternacht.

**Trauung.** Heute Vormittag halb 12 Uhr findet in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche die Trauung des Herrn Karl Kleffer, Magazineur der Firma M. Scheinberger mit dem Fräulein Wilma Urban statt. Wir gratulieren.

**Ausflügler.** Capitän C. Wiener aus Amerika, welcher eine Reise zu Land und zu Wasser unternommen hat ist mit seiner Villa, welche auf einem Schleppe erbaut, mit Garten, Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, Stallung, Schuppen, Automobil, Pferd und Wagen versehen Freitag Nachmittags hier angekommen und wird zirka 14 Tage hier weilen.

**Serbische Grenze provisorisch geöffnet.** Die serbische Grenze wurde am 1. September provisorisch auf 3 Monate geöffnet und kann Jedermann während dieser Zeit 2 Paar Hühner, 1 Paar Enten, 1 Stück Indian, 4 Klg. Fleisch, Mehl, Eier, Gemüse, Obst etc. Gänse dagegen unbeschränkt Zollfrei über die Grenze bringen. Jeder Passant muß mit einem Paß oder Zertifikat und mit einem ärztlichen Zeugniß über Geflügel und Fleisch versehen sein. Orsovaer erhalten ein solches Zertifikat bei der hiesigen Grenzpolizeibehörde frei.

**Ernennung.** Der Forstadjunkt der Karanjesbesser Vermögensgemeinde Paul Pasku wurde zum Förster ernannt und dem Orsovaer Forstamt zugetheilt.

**Todesfälle.** Sonntag den 30. August verschied nach langem schwerem Leiden die Schwiegermutter unseres geachteten Kaufmannes und Mitbürger Herrn Josef Herzog Frau Witwe Anton Hunyár geb. Friederike Wégh im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung fand am 31. August am hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt. — Am

Gelegenheitsmacherin hatte, in meine Wohnung „Sie suchen, wie ich höre,“ sagte sie, „eine junge Person, die entführt worden ist. Ich kann sie Ihnen vielleicht nachweisen.“

„Wo ist sie?“ rief ich freudvoll aus.

„Sagen Sie mir's geschwind?“

„Das geht nicht so auf den Platz, mein Herr!“ versetzte sie. „Belieben Sie nur erst das Stümchen aufzuzählen, daß Sie dafür in den Zeitungen versprochen haben.“

Ich machte sogleich Anstalt dazu. Aber da fiel mir ein, daß ich eine Betrügerin vor mir haben könnte, die mich vielleicht, wenn sie das Geld empfangen hätte, zu einem ganz unbekanntem Mädchen führte. Daher antwortete ich ihr, sie möchte mir den ausgelegten Preis so lange kreditieren, bis ich überzeugt wäre, ob die junge Dame, die sie mir nachweisen wolle, die rechte sei oder nicht.

Sie nahm diese Vorsicht sehr übel und weigerte sich hartnäckig, mir den Aufenthalt der Entführten zu entdecken, wenn ich ihr nicht vorher die Belohnung auszahlte.

„Nun, so muß ich die Obrigkeit zu Hilfe nehmen!“ rief ich aufgebracht. „Wollen Sie es darauf ankommen lassen, Madam, so verschleife ich Sie hier in meinem Zimmer, hole einen Beamten der Polizei und übergebe ihm das Geld, um es Ihnen auszuhändigen, sobald Sie mich

gleichen Tage verschied auch der hier allbekannte Schornsteinfeger und Mitbürger Herr Mathias Tranta nach langem Leiden gleichfalls im 65. Lebensjahre und wurde auch am Montag den 31. August am hiesigen röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Sie ruhen sanft!

**Diebstahl.** Montag Abend gegen 11 Uhr wurde in der Wohnung des Dieners J. Mosorka unseres Redakteurs Herrn Géza Futterer eingebrochen und aus derselben diverse Kleidungsstücke, eine Mütze und ein Regenschirm gestohlen. Der Diener war mit den Klüßen auf der Weide im anstoßenden Grasgarten, wie er es seit Wochen allnächtlich zu thun pflegte, da beim Tage die Hitze zu groß ist und die Klüße wegen der Hitze und Fliegenplage im Freien nicht bleiben wollen. Wie der Diener zugiebt, dürfte er etwas eingenickt sein, aber um 10 Uhr hörte er noch die Thurmuhren schlagen und dann waren alle Klüße noch da. Vor 11 Uhr Nachts bemerkte er den Abgang einer Kuh, doch legte er dem anfänglich keine Bedeutung bei, weil ja aber dieselbe Kuh manchesmal auch auf den Berg Olymp kletterte. Er ging also auf die Suche, was in der Nacht nicht gerade leicht fiel, leider erfolglos. Erst bei Tagesanbruch bemerkte er frische Spuren, denen er nachging und aus denen zu ersehen war, daß die Kuh von einem Menschen auf dem über den Berggrücken gegen Zsupanek führenden Pfade getrieben worden war. Als sich die Spur verlor, kehrte er nachhause zurück, um den Vorfall zu melden, und da bemerkte er erst den in seiner Wohnung verübten Einbruch. Der Diebstahl und Einbruch wurde seitens des Herrn Futterer um 6 Uhr Früh beim Gemeindeamte und der Gendarmerie gemeldet, um 9 Uhr Früh erschien dieselbe auch am Thortore, um den Thatbestand aufzunehmen. Der Gendarmeriepostenführer legte jedoch den ihm vorgetragenen Verdachtsgründen keine Bedeutung bei und unterließ es auch, die Spuren zu verfolgen. Nachdem bis Mittwoch keinerlei Resultat zu sehen war, sandte Herr Futterer seinen Diener nach dem Orte, wohin der Verdacht führte — nach Putna. Der Diener hat seine Aufgabe ausgezeichnet vollführt, und nachdem er die Gewißheit über die Person des Diebes sich verschafft hatte, nahm er die Hilfe der Neu-Borlovenener Gendarmerie in Anspruch. Der dortige Postenführer Johann Kendlner ging sofort energisch vor und nahm in Begleitung seines Korporals Stefan Terney eine Haussuchung bei dem Verdächtigen Motorfa Mikolae, einem wegen derselben Delikte bereits mehrmals bestrafte rumänischen Bauern, vor. Anfänglich verlegte sich der Dieb aufs Leugnen, als aber die Mütze und die übrigen gestohlenen

zu dem Mädchen, das ich suche, gebracht haben.“ Die Drohung mit der Polizei schien ihr nicht zu gefallen. Sie entfarbte sich und stand von der geforderten Vorausbezahlung ab. „Gut“, sagte sie, ich will weniger mißtrauen sein als Sie. Nehmen Sie das Geld mit und folgen Sie mir! Wenn wir hier lange stehen und streiten, so stirbt indessen wohl gar die arme Person, denn krank genug ist sie dazu.“

„Gott! warum sagten Sie das nicht eher!“ rief ich voll Bestürzung und drängte sie fort.

15.  
Wir durchkreuzten viele Gassen. Sie schienen mir ein endloses Labyrinth. Ich trieb meine Wegweiserin unaufhörlich zur Seite und folgte ihr hart auf dem Fuße nach, denn ich hatte im Verdacht, daß sie mich bloß in der Irre herumführe, um mir gelegentlich zu entweichen. Endlich kamen wir an das Haus, wo ich die Verlorene finden sollte. Das Herz klopfte mir stürmisch vor Freude und Angst. Meine Führerin brachte mich in ein enges Zimmer, dessen größten Raum ein Bett mit Vorhängen einnahm. Ich schlug sie zurück und stand schauernd vor einer bleichen Totengestalt, die mit geentem Haupte und gefalteten Händen auf einer schlechten Matratze lag. Es war Bertha. Ich rief mit einem Schrei der Verzweiflung ihren Namen. Sie öffnete matt die Augen, erblickte mich, und

„Gott! warum sagten Sie das nicht eher!“ rief ich voll Bestürzung und drängte sie fort.

15.  
Wir durchkreuzten viele Gassen. Sie schienen mir ein endloses Labyrinth. Ich trieb meine Wegweiserin unaufhörlich zur Seite und folgte ihr hart auf dem Fuße nach, denn ich hatte im Verdacht, daß sie mich bloß in der Irre herumführe, um mir gelegentlich zu entweichen. Endlich kamen wir an das Haus, wo ich die Verlorene finden sollte. Das Herz klopfte mir stürmisch vor Freude und Angst. Meine Führerin brachte mich in ein enges Zimmer, dessen größten Raum ein Bett mit Vorhängen einnahm. Ich schlug sie zurück und stand schauernd vor einer bleichen Totengestalt, die mit geentem Haupte und gefalteten Händen auf einer schlechten Matratze lag. Es war Bertha. Ich rief mit einem Schrei der Verzweiflung ihren Namen. Sie öffnete matt die Augen, erblickte mich, und

„Gott! warum sagten Sie das nicht eher!“ rief ich voll Bestürzung und drängte sie fort.

15.  
Wir durchkreuzten viele Gassen. Sie schienen mir ein endloses Labyrinth. Ich trieb meine Wegweiserin unaufhörlich zur Seite und folgte ihr hart auf dem Fuße nach, denn ich hatte im Verdacht, daß sie mich bloß in der Irre herumführe, um mir gelegentlich zu entweichen. Endlich kamen wir an das Haus, wo ich die Verlorene finden sollte. Das Herz klopfte mir stürmisch vor Freude und Angst. Meine Führerin brachte mich in ein enges Zimmer, dessen größten Raum ein Bett mit Vorhängen einnahm. Ich schlug sie zurück und stand schauernd vor einer bleichen Totengestalt, die mit geentem Haupte und gefalteten Händen auf einer schlechten Matratze lag. Es war Bertha. Ich rief mit einem Schrei der Verzweiflung ihren Namen. Sie öffnete matt die Augen, erblickte mich, und

„Gott! warum sagten Sie das nicht eher!“ rief ich voll Bestürzung und drängte sie fort.

15.  
Wir durchkreuzten viele Gassen. Sie schienen mir ein endloses Labyrinth. Ich trieb meine Wegweiserin unaufhörlich zur Seite und folgte ihr hart auf dem Fuße nach, denn ich hatte im Verdacht, daß sie mich bloß in der Irre herumführe, um mir gelegentlich zu entweichen. Endlich kamen wir an das Haus, wo ich die Verlorene finden sollte. Das Herz klopfte mir stürmisch vor Freude und Angst. Meine Führerin brachte mich in ein enges Zimmer, dessen größten Raum ein Bett mit Vorhängen einnahm. Ich schlug sie zurück und stand schauernd vor einer bleichen Totengestalt, die mit geentem Haupte und gefalteten Händen auf einer schlechten Matratze lag. Es war Bertha. Ich rief mit einem Schrei der Verzweiflung ihren Namen. Sie öffnete matt die Augen, erblickte mich, und

Effekten gefunden waren, gestand er auch den Aufenthaltsort der Kuh ein, welche er im Walde verborgen hielt. Die beiden Gendarmen Kandler und Terney, welche für ihren an den Tag gelegten Eifer und Umsicht die vollste Anerkennung und das uneingeschränkte Lob verdienen, nahmen den Dieb sofort in Fesseln und suchten die Kuh auf, welche tief im Walde verborgen war. Mit der Kuh, dem Diener und dem Dieb machten sie den weiten Weg nach Orsova, wo sie über den Vorfall beim Bezirksgericht Meldung erstatteten. Der Dieb erhält hoffentlich eine gehörige Strafe, damit ihm die Ausübung seines jaubereren Gewerbes nicht bald wieder möglich wird.

**Scharlach.** In Thekja vis-à-vis Orsova ist der Scharlach epidemisch aufgetreten und hat Donnerstag den 3. September sein erstes Opfer, einen Knaben von 9 Jahren gefordert.

**Diebstahl.** Montag auf Dienstag Nacht weideten, wie alltätig Pferde und Kühe der Bahnkolonie am hiesigen Exerzierplatze, wovon zwei Pferde, Eigentum des hiesigen Fiakere Besnoška gestohlen wurden. Herr Besnoška hat sofort Meldung erstattet, jedoch konnte bis heute nichts ermittelt werden.

**Anfall.** Das im Besitze des Fleischhauermeisters Martin Kner stehende Fuhrwerk, stürzte durch die unvorsichtige Handhabung des Kutschers beim Ummenden des Wagens in der Nähe des Weißen Schiffes in die Donau. Der Wagen wurde durch den steilen Absturz zertrümmert. Das Pferd erlitt geringere Hautabschürfungen, der Kutscher jedoch kam mit heiler Haut davon.

**Zur Beachtung.** Herr Johann Smichens hat die Vertretung der Klavier-Genossenschaft „Lyra“, der Firma Hoforny u. Kern übernommen und hält die Klaviere dieser Firma auf Lager. Die rühmlichst bekannten Erzeugnisse dieses alten Hauses bedürfen keiner besonderen Empfehlung und können bei Herrn Smichens diese Klaviere die zum Preise von 800 Kronen aufwärts erhältlich sind besichtigt und gekauft werden.

### Offener Sprechsaal.\*]

Geehrter Herr Redakteur!  
Wir bitten um Aufnahme nachstehender Zeilen in Ihrem gesch. Blatte:

Nachdem seit 1. August d. J. ein neues Fleischbeschau ins Leben getreten ist, und selber von der hiesigen Behörde so streng aufgefaßt wird, können wir vom 1. September d. J. an keine Schweine mehr schlachten, was wir in einer Zuschrift dem löbl. Stuhlramte angezeigt haben.

Nun fragen wir Sie jedoch geehrter Herr Redakteur, wie ist es möglich in einem so fortgeschrittenen Staate, wie Ungarn ist, ein Gesetz an einem Tage so ungleich aufzufassen. Das bei uns geschlachtete Vieh muß lebend dreimal vorgeführt werden. Einmal am Markte dem Thierarzte, dann 24 Stunden nach Anlauf dem Gemeindevorsteher und das Drittemal wieder auf der

\*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

ein plötzlicher Freundschafter erschütterte sie wie ein elektrischer Schlag. Lächelnd streckte sie die Arme nach mir aus und wollte sprechen, aber sie konnte nur unverständliche Töne lassen. Sie ergriff meine Hände, zog sie hastig an ihren Mund und küßte sie weinend und wimmernd. Mir selbst benahm die Wehmuth einige Minuten lang die Sprache.

Nach wiedererlangter Fassung fragte ich die Frau, die mich hergeführt hatte und deren Wohnung das Stübchen war, ob die Kranke von einem Arzte besucht werde. „Nein,“ sagte sie. „Wer hätte ihn bezahlen sollen? Sie ist nackt und bloß und ich selbst bin arm. Ich wollte sie noch heute, wenn ich nicht noch zufälligerweise Ihre Anzeige in den Zeitungen erfahren hätte, ins öffentliche Krankenhaus bringen lassen. Aber sie hatte einen heftigen Abscheu dagegen und wollte lieber sterben.“

Bertha im Lazareth! — Mich überließ ein Schauer bei dieser Vorstellung, und ich schickte das Weib fort, um so geschwind als möglich einen Arzt zu rufen. Indessen hatte sich die Kranke etwas erholt. Ich fragte sie nach der Tante und ihrem Spießgesellen und hörte, daß sich beide aus dem Staube gemacht hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Schlachtbrücke dem Thierarzte. Nach dem Schlachten wird jeder Theil des Eingeweides streng untersucht. Bei Ochsen ist das leicht möglich, weil man dem Ochsen an einem Strick vorführen kann. Bei Schweine ist das jedoch unmöglich was man von uns verlangt. Wir, die wir auf unsere Reputation sehr acht geben müssen, denn wir können nicht wegen einem kranken Stück Vieh unsere ganze Existenz vernichten, da wir mit fremden Leuten arbeiten und die uns beim Austreten sofort anzeigen möchten, sind durch das neue Gesetz stark gehindert, indem wir mehr Angestellte brauchen und auch selbst doppelte Laufereien haben.

An demselben Tage trat provisorisch der serbische Handelsvertrag in Kraft und obwohl es im Gesetze lautet, daß nur auf den neuesten Anforderungen entsprechenden Schlachtbrücken und nur unter Aufsicht ungarischer Thierärzte geschlachtetes Vieh, die Einfuhr serbischen Fleisches gestattet ist, bringt man heute schon auch ohne diesen Vorkehrungen Fleisch herüber.

Im „Neuen Pester Journal“ vom 30. August steht, daß derzeit nur über Belgrad die Einfuhr gestattet ist und wohin auch königl. ung. Thierärzte entsendet wurden. Was für eine Kontrolle besitzt Thekja heute? Wieviele verfeuchte und halb verwendete Schweine und Milchbrandige Ochsen werden dort ausgeschrottet? Die Schafe werden von Lungentranken, Schwindkranken Leuten aufgeblasen. Geschlachtete wird auf der Hutweide, wo man sich vor Hund und Schweinen nicht erwehren kann. Wie paßt das nun zu unserem neuen Gesetze vom 1. August. Hier wo man es mit gewissenhaften Fleischhauer zu thun hat eine Kontrolle die kaum zum Aushalten ist, in Serbien, wo jeder Schuster Fleischhauer sein kann, gar keine Kontrolle. Wir denken uns das so, falls sich das ungarische Publikum mit dem von Serbien kommenden Fleisch, welches nicht thierärztlich kontrolliert ist den Magen verdirbt, wird es sich denselben durch das bei uns geschlachtete und zu viel kontrollierte Fleisch, denselben wieder einrichten.

Empfangen Sie geehrter Herr Redakteur für Ihre Mühe unseren besten Dank.

Im Namen der Orsovaer Fleischhauer & Seldher:  
Karl Supp m. p.  
Orsova, am 1. September 1908.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Futterer.



1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.  
Schleppbewegung

August abgegangen:

Nr.	Wtztz.
29. 65210 mit Weizen	4942 nach Regensburg
31. 325 mit Weizen	3197 nach Passau

September:

4. 65145 mit Mais	108 nach Passau
4. 65145 mit Gerste	1034 nach Passau

### Verkehrs-Ausweis der „Neuen Orsovaer Sparcasse“ vom 1. bis Ende August 1908.

Soll

Cassastand am 1. August	Kronen 40468.71
Einlagen	31886.41
Wechsel-Einlösung	84980.18
Wechsel-Zinsen	1855.07
Wechsel-Schreibgebühr	292.26
Pfand-Einlösung	237.—
Pfand-Zinsen	326.84
Pfand-Stempelgebühr	— 90
Hypothek-Rückzahlung	250.—
Hypothek-Zinsen	1151.72
Incasso	5892.24
Provision	30.85
Oesterr. ung. Bank	66710.16
Conto-Corrent	48531.60
Effecten-Zinsen	86.—
Reescompte-Conto	11730.89
Summe:	Kronen 294430.83

Haben

Escomptirte-Wechsel	Kr. 80460.12
Pfand-Vorschüsse	558.—
Hypothekar-Darlehen	1800.—
Rückgezahlte-Einlagen	30795.87
Unkosten	190.40
Gehalte	719.99
Incasso	5892.24
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	6.60
Oesterr. ung. Bank	83291.70
Giro-Conto	1102.—
Conto-Corrent	39602.20
Steuer- und Gemeinde-Umlagen	871.62
Reescompte-Conto	Kr. 21941.—
Reescompte-Zinsen	52.45
Saldo	Kr. 27146.64
Summe:	Kronen 294430.83

Orsova, 1. September 1908.

Die Direction.

## HUSTEN.

Wer

seine Gesundheit liebt beseitigt ihn. 5245  
not. begl. Zeugnisse bezeugen den Hilfe-  
bringenden Erfolg von

Kaiser's  
\* Brust-Caramellen \*

mit den drei Tannen.

Merztlich erprobt und empfohlen gegen  
Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung,  
Nachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten  
Paket 20 S., 40 Heller, Dose 80 Heller.

Zu haben bei:

FRANZ FREYLER, Apotheke in Orsova.

# Amerika

Abfahrt von Havre jeden Samstag, von Wien jeden Dienstag.

Fahrkarten durch die

## Französische Linie

Amerikanische Eisenbahn-Fahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.

Nähere Auskunft gratis und franko nur durch die

## \* Französische Linie \*

Wien, IV. Wiedener Gürtel Nr. 16.

Gegenüber der Süd- und Staatsbahn.

Bitte Adresse genau zu beachten.

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A. G.

**Schleppbewegung**

August abgegangen:

Nr. Wtzr.  
24. 622 mit Frucht 3069 nach Regensburg  
25. 653 mit Keps 4129 nach Győr

**L. L. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft**  
**Wasserstand.**

Vom 30. August bis 5. September 1908.

Datum	30.	31.	1.	2.	3.	4.	5.
In Centimeter.							
Orsova Agentie	185	172	164	154	150	145	138

**Jalousien**

in allen Farben, mit Leinwand oder Kettenzug, Holzrolle von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, Gradrolle mit Flos, amerikanische Selbstroller oder Jalousien, in nur bester Qualität liefert

**Ernst Geyer**

Brauan, Böhmern. Muster u. Preisblatt gratis und franko. Redegewandte Agenten werden bei höchster Provision aufgenommen.

**Musikschulen  
Kaiser**

Wien. — 35. Schuljahr.

**Opern- u. Instrumentalschule**

Gesang Klavier, Orgel, sämtliche Streich- und Blasinstrumente.

**Theorieschule**

sämtl. theoretische Fächer. Musikgeschichte, Pädagogik und Methodik.

**Staatsprüfungskurs**

für Klavier, Orgel, Violine, Gesang u. Nebenfächer. — Bisher wurden 215 Kandidaten der Anstalt staatlich approbiert. Aufnahme auch für einzelne Fächer.

**Kapellmeisterkurs**

zur Heranbildung von Kapellmeistern f. Konzert und Theater. Den Kandidaten ist Gelegenheit zu wöchentlichen Übungen im Orchester- und Chordirigieren geboten. Nach Absolvierung wird für Engagement gesorgt.

**Abteilung f. brieflich-theor. Unterricht.**

Serialkurs (15. Juli — 10. September).

Jährliche Schülerfrequenz 350 Schüler des In- und Auslandes. — Prospekte gratis u. franko durch die Institutskanzlei, Wien, VII., Zieglergasse 29.



Die Entfernung für Auftraggeber kein Hindernis!

**W**er ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospekt „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“



**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

**Das Original**

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!  
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**  
Vorrätig a 50 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & Co Tetschen a.E (Dresden/Zürich)**

**Wiener  
Frauen-Zeitung**

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten. — Praktische Kindermoden. Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen Lesetheil. Zwei Romanfortsetzungen

**Schnitte nach Mass**

nach jed. beliebigen Abbildung liefern wir unseren Abonnentinnen zu halben Preisen

Zeitschrift für Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung. Jährlich 24 reichillustr. Hefte.

Jede Nummer erhält:

Abonnementspreis: Vierteljähr. K. 1.80. Zu beziehen d. alle Buchhandlungen u. Postanstalten, sowie direkt vom Verlag d. „Wiener Frauen-Zeitung“ Wien, I., Graben Nr. 29 a. Probenummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dies. Blatt gratis u. franko.

Für Damen unentbehrlich!

**Das beste Schönheitsmittel**

**Földes's MARGIT-CRÈME**

entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und andere Hautunreinlichkeiten. Glättet Ranzeln und zaubert das Gesicht in's Weisse. Frische und Jugendliche.

Preis eines kleinen Tiegels K. 1. — eines Grossen K. 2. — SPECIAL-TOILETTE-ARTIKEL: Margit-Puder K. 1.20, Margit-Seife 70 Heller, Margit-Zahnpasta K. 1. — Margit-Gesichtswasser K. 1. —

Per Post versendet mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages der Erzeuger: **CLEMENS v. FÖLDES**  
Apotheker in Arad.  
In allen Apotheken erhältlich.

Unübertrefflich und Wunder wirkend.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hauptniederlage in Orsova in der Apotheke Freyler Ferencz.

**BUZIÁSER PHÓNIX MINERALWASSER**

**Auffallender Erfolg bei Nieren und Blasen-Leiden**

Natürlicher, angenehmer Säuerling (eisenfrei)  
Besonders erfrischendes Tafelwasser.

Heilt, erfrischt! **Aerztlich empfohlen.**

Zur Trinkkur bei Nieren- und Blasenleiden, chron. Nierenkatarrhe, Steinbildungen, sowie Katarrhalen Erkrankungen der Ausscheidungswege von besonders vorzüglicher Wirkung. —

Prospekt sendet auf Verlangen die Quellenverwaltung:  
Die Direktion Muschong's Heilbad in Buziásfürdő.